

ANNIE WAYE

IN-GAME

DEINER STIMME SO NAH

© 2023 der Titel: IN-GAME - Deine Stimme so nah von Annie Waye (ISBN 978-3-95761-231-1) by LAGO Verlag
Mündener Verlagsgesellschaft München. Nähere Informationen unter: www.in-game.de

LAGO

*Für Florian,
mit dir fühlt es sich an, als hätte ich die höchste Liga
erreicht.*

*Für Kaja,
du bist wie ein Power-up für mein Leben.*

*Für alle Menschen, die nicht länger ihr Umfeld über sich
bestimmen lassen wollen. Dein wichtigster Unterstützer
bist du selbst.*



1. KAPITEL

DOWNLOAD

Mein Name war Anne, aber in Magistrar kannte man mich als *Fontana*. Magistrar, eine Welt voller Magie und Zauber, voller Gilden und finsterner Gestalten, voller Monster und gefährlicher Kreaturen. Eine Welt, die aus wundervollen Feldern und Tälern, weitläufigen Wäldern und Ebenen, belebten Städten und wilder Natur bestand. Eine Welt, in der man nur zu gerne versank, ein paar Stunden verbrachte, sich mit Ale und neuen Zaubern eindeckte und einfach nur seine Zeit genoss.

Und genau das hätte ich jetzt wahrscheinlich auch getan, wäre ich nicht mitten in einem *Raid* gewesen: einem Gefecht zwischen mutigen Magiern und einem unerbittlichen Monster auf Leben und Tod.

Das Brüllen des Drachen hallte in meinem Schädel wider. Ich versteifte mich am ganzen Körper und das Blut rauschte in meinen Ohren, als ich mich ihm näherte. Wir waren zu viert und hatten ihn in eine Ecke seiner Höhle zurückgedrängt. Es war finster, aber nicht so, dass ich die Hand nicht mehr vor Augen gesehen hätte. Die Farbexplosionen unserer Zauber auf den Höhlenwänden und den roten Schuppen des Drachen trugen ihr Übriges dazu bei. Der Gestank von Rauch und Ruß drang in meine Nase und stach in meiner Lunge.

Doch ich ließ mich nicht davon beirren. Zwei meiner Mitstreiter und ich hatten uns nur kurz zurückgezogen, um wieder zu Kräften zu kommen, während die anderen die Aufmerksamkeit der Bestie auf

sich zogen. Auch wenn mein Herz noch immer wie wild in meiner Brust schlug, durften wir keine Zeit mehr verschwenden.

Ich riss meinen Stab in die Höhe und machte einen Satz in Richtung Drache.

Miercoles, der Oger, befand sich genau neben mir. Während ich aus der Ferne einen Wasserzauber auf den Drachen schleuderte, grub sich der Oger in den Boden ein. Ich konnte nur zu deutlich sehen, wo er sich unter der Erde durchschaufelte – die Bestie jedoch nicht.

AtomkraftNeinNein, der Minnesänger, begann auf seiner Harfe zu spielen. Er hielt sich im Hintergrund, weil er so gut wie keine Rüstung trug und deshalb mehr als schwach gegen Angriffe war. Dafür konnte seine Musik die Abwehr des Drachen senken und ihn empfindlicher für meine Wasserangriffe machen.

Ich straffte die Schultern und checkte meine Zauber-Anzeige unten rechts in meinem Blickfeld. Meine Basis-Zauber waren alle aktiv. Ich könnte sie einsetzen und abfeuern, wie es mir beliebte. Anders sah es mit meinen Spezialzaubern aus. Die würden sich erst aufladen, wenn ich vom Feuer des Drachen getroffen wurde – oder selbst einen Treffer landete.

Nichts leichter als das.

Der Drache schlug angestrengt mit den Flügeln. Ein kräftiger Windstoß traf auf mein Gesicht und brachte den Boden unter meinen Füßen zum Vibrieren. In meinen schweren Stiefeln, die ich gerade erst beim Schuhmacher hatte ausbessern lassen, schlitterte ich rückwärts, was mich beinahe aus der kleinen Arena stieß.

Einen schnellen Schutzzauber auf den Lippen schnitt ich den Wind ab und rannte weiter auf den Drachen zu. Je näher ich ihm kam, desto mehr schadeten ihm meine Zauber – und ich wollte unbedingt aufs Ganze gehen.

Wir waren in der Überzahl. Was im Grunde schon mal gut klang, wäre da nicht die Tatsache, dass das Vieh auf Level 3000 war. Seine

Bezeichnung wurde mir rot angezeigt, was so viel bedeutete wie: *Sorry, Anne, der ist eine Nummer zu groß für dich*. Trotzdem hatten wir uns hergewagt. Wir brauchten unbedingt die Gegenstände, die dieser Drache fallen lassen würde, sobald er besiegt wäre. Andernfalls könnten wir uns das nächste Duell so was von abschminken.

Wir waren bis in die tiefsten Höhlen von Avgar gereist und hatten zwei Stunden gewartet, bis das blöde Vieh endlich aufgetaucht war. Ich hatte unterschätzt, wie hoch seine Verteidigung war. Aber schließlich war ich nicht gekommen, um zu verlieren.

Alligator1337 hielt sich dicht an meiner Seite. Er hatte ein Schwert ausgerüstet, das eigentlich viel zu groß und schwer für seinen winzigen Körper hätte sein müssen, welches er aber mit einer Eleganz schwang, die ich einem Kobold niemals zugetraut hätte. Auf Stummelbeinen stürzte er auf den Drachen zu, schlug mit seinem Schwert auf ihn ein und zog ihm ein großes Stück Leben ab.

Doch dafür war der Kerl verdammt langsam – und der Drache ziemlich schnell. Er reagierte sofort, wirbelte um die eigene Achse und traf den Kobold mit seinem schuppigen Schwanz. Die Wucht des Aufpralls schleuderte ihn fort und gegen eine Höhlenwand.

»Autsch«, murmelte ich und stand dem Drachen plötzlich allein gegenüber.

Die Bestie fixierte mich mit funkensprühenden Augen, und mein Herz setzte einen Schlag aus.

»Shit!« Meine Verteidigung war auch nicht gerade die beste. Und einen Angriff wie den, den *Alligator1337* abbekommen hatte, könnte ich niemals einfach so wegstecken.

»Hau ab!«, rief *AtomkraftNeinNein* mir zu, aber das war leichter gesagt als getan.

Schnell bewegte ich mich rückwärts, doch da bäumte sich der Drache auch schon auf. Ich wusste genau, welcher Angriff kommen würde:

einer seiner mächtigsten, die er auspackte, sobald sich sein Leben dem Ende neigte. Er würde erst versuchen, mich mit seinen Pranken zu erschlagen. Falls es ihm nicht gelang, würden sie stattdessen auf dem Boden aufprallen, diesen zum Erbeben bringen lassen. Wenn ich dann zufällig in einem der Risse stand, die sich durch die Arena ziehen würden, würde das übel für mich ausgehen. Und sollte ich das wider Erwarten überstehen, wäre da immer noch der Feuerball, der sich bereits jetzt in der Kehle des Untiers zusammenbraute.

Meine Chancen standen schlecht, denn schon sausten besagte Pranken auf mich zu. Gerade so wich ich aus, war aber nicht vor den Nachwirkungen geschützt. Ein paar kleinere Risse wanden sich durch den Boden links und rechts von mir und brachten mich ins Wanken. Im letzten Moment konnte ich mich auf den Beinen halten, riss den Kopf hoch ... und blickte geradewegs ins weit aufgerissene Maul des Drachen.

Mein Herz machte einen panischen Satz. »Nein!«, rief ich und schleuderte eine Wasserfontäne in Richtung meines Angreifers – in dem Augenblick, in dem der Feuerball aus seinem Mund schoss.

Mein Zauber war nicht stark genug. Für einen Moment sah ich nichts als Rot ... und dann einen Oger, der vor mir aus der Erde gesprungen kam. Seinen Langschild hielt er schützend vor sich und damit auch vor mich. Mit einem Zischen wurden die Flammen abgeleitet und zogen rechts und links an uns vorbei.

Ich verlor ungefähr die Hälfte meiner Lebensleiste, aber dem Drachen ging es deutlich schlimmer. In dem Moment, in dem ich den Blick auf sein Leben richtete, leerte sich die Anzeige vollständig.

Für einen Augenblick war es windstill in der Höhle. Dann explodierte die Bestie in einer Wolke aus Asche und Rauch. Die Hitze schlug mir unbarmherzig entgegen, doch sie schadete mir nicht – denn sie war ein Zeichen unseres Triumphs. Ein funkelnder Regen aus Be-

lohnungen ergoss sich über mich und verteilte sich zu meinen Füßen. Ein Schauer der Erleichterung rann mir über den Rücken, und ich musste nur mit einer kurzen Handbewegung über die Beute fahren, um sie einzusammeln.

Dieser Raid hatte sich so was von gelohnt. Jeder von uns hatte die legendäre Drachenkronen erhalten, die einmalig in einem anderen Raid oder Duell eingesetzt werden konnte, um alle Basiszauber zehn Sekunden lang um fünfzig Prozent zu stärken. In meiner oberen Bildschirmleiste sah ich, wie sich die silberne Anzeige immer weiter füllte. Dann bedeckte ein dicker Schriftzug meinen Screen:

LEVEL-UP: Du bist jetzt auf Level Silber (69)!

»Yes!« Seufzend lehnte ich mich auf meinem Stuhl zurück, sodass mir meine langen braunen Haare ungebündelt über die Schultern fielen. So lange hatte ich auf das hier hingearbeitet. So oft hatte ich verloren und wieder ganz unten anfangen müssen. So sehr hatte ich mich verbessert. Und nach all der Zeit hatte sich das Ganze endlich gelohnt.

»Gute Arbeit, Männer!«, lobte uns AtomkraftNeinNein, und ich beschloss, mich einfach angesprochen zu fühlen. Sie hatten schließlich keine Ahnung, dass ich eine Frau war. Nicht wenige Männer spielten mit weiblichen Avataren, und obwohl es verdammt viele Gamerinnen gab, hatte sich das offenbar in den meisten Köpfen noch nicht festgesetzt.

Erst jetzt bemerkte ich, was für einen Tunnelblick ich gehabt hatte. Erschöpft rieb ich mir die Schläfen und fragte mich, wann ich zuletzt etwas getrunken hatte. Oder aufs Klo gegangen war. Oder auch nur geatmet hatte. Ich brauchte dringend eine Pause.

»Gleich zum Duell?«, erkundigte sich Miercoles in meinen Ohren.

»Ja, komm«, antwortete Alligator1337, ehe ich die Frage auch nur verarbeiten konnte.

»Fontana?«, fragte einer der Jungs, und ich realisierte, dass ich die Einzige war, die noch keine Antwort gegeben hatte.

O Mann. Eigentlich musste ich echt dringend pinkeln. Und meine letzten Umzugskartons packen. Und Hunger hatte ich auch. Es war fast sieben, und ich konnte seit einer halben Stunde den Geruch von Essen nicht mehr ausblenden, der von unten aus der Küche heraufgeweht kam.

Aber die Jungs waren *jetzt* online ... und wir hatten *jetzt* die Krone bekommen ...

Einige Sekunden länger als nötig ließ ich meine Finger über der Tastatur schweben. Zögerte. Und gab mir schließlich einen Ruck. *OK*, tippte ich ein. Ich schaltete im Voicechat nie mein Mikrofon an. Das war mir einfach zu unsicher.

»Alles klar«, quittierten die Jungs meine Antwort.

Los geht's. Ich musste diese Chance hier nutzen, denn mit der Drachenkronen in der Tasche konnte überhaupt nichts schiefgehen.

Das hoffte ich zumindest.



Masters of Magic war anders als alles, was ich je zuvor gespielt hatte. Es kombinierte einen offenen Spielmodus in einer schier endlosen Welt mit Kampf-Sequenzen im geschlossenen Raum, wie es kein anderes Game bisher geschafft hatte.

Gerade eben verließen wir den *MMORPG*-Modus, in dem wir durch ganz Magistrar reisen und irgendwelchen Bestien die Köpfe abschlagen konnten, und begaben uns in den *MOBA*-Bereich: Einen Bereich, in dem Fünfer-Teams aus unterschiedlichen Gilden Duelle gegeneinander austrugen. Zuerst mochte das wie ein kleiner Spaß am Rande des eigentlichen Spiels klingen, aber das war es nicht. Es bedeutete einfach alles.

In *Masters of Magic* gab es fünf Ligen, in die man je nach Level eingruppiert wurde:

- Level 12 bis 19: Zink
- Level 20 bis 49: Kupfer
- Level 50 bis 69: Silber
- Level 70 bis 89: Gold
- Level 90+: Platin

Bis man nicht Level 12 im Kampf gegen die Kreaturen von Magistrar erreicht hatte, konnte man an keiner Meisterschaft teilnehmen. Die harte Arbeit begann aber erst dann.

Um in eine höhere Meisterschaftsstufe zu kommen, musste man das dafür erforderliche Level erreichen. Sobald man in die Gold-Liga und darüber hinaus gelangen wollte, war es außerdem notwendig, sich mit einer bestimmten Anzahl Duellen zu qualifizieren. Dabei durfte man *nur* gewinnen – und nichts als gewinnen! Wer ein einziges Mal verlor, wurde sofort in die vorherige Liga zurückversetzt. Wer also nach Gold strebte und in Silber starb, fand sich ohne Vorwarnung in Kupfer (20) wieder.

Es war zum Kotzen. Dieses Spiel war grausam. Es war ungerecht, es war unnötig schwer. Und genau das sorgte dafür, dass man verdammt schnell süchtig danach wurde. In rasender Geschwindigkeit hatte *MoM* Spieler aus allen anderen MOBAs und MMORPGs abgegrast und sie nicht mehr gehen lassen. Ich war nur eine davon.

Zurzeit spielte ich eine Elfenkriegerin. Es gab mehr als dreißig verschiedene Völker in *Masters of Magic*, die teilweise unterschiedliche Zauber und Ausrüstungsgegenstände erlangen konnten. Man wurde besser als die anderen, indem man höhere Level erreichte und sich neue Fähigkeiten und Gegenstände unter den Nagel riss. Aber selbst die besten Zauber und Items halfen einem nicht weiter, wenn man sie nicht richtig einzusetzen wusste.

Vor allem nicht in einem Duell wie diesem, in dem man Spielern gegenübertrat, die mindestens so viel auf dem Kasten hatten wie man selbst.

Wir sprachen uns nicht mehr ab, als wir die Arena betraten. Ich spielte dieses Spiel seit drei Jahren rauf und runter und wusste nur zu gut, was ich tat, als ich mich ausrüstete. Daher legte ich wieder eine leichte Rüstung an. Der Nachteil: Sie schützte mich kaum, dafür machte sie mich beweglicher als die meisten anderen Spieler. Dazu meinen Zauberstab, der mich seit zwei Monaten begleitete und den ich immer wieder neu aufrüstete, anstatt ihn zu ersetzen. Und dann natürlich meine Zauber.

Jeder Spieler konnte vier davon mit in ein Duell nehmen – das waren zwei weniger als im offenen Modus. In meinem Team waren die Rollen klar verteilt. Die anderen hatten von Anfang an festgelegt, dass ich bei Duellen die Heilerin sein sollte, und ich hatte mich nie beklagt, weil ich dann zumindest nicht so sehr auf andere angewiesen war.

Ich entschied mich für einen leichten Angriffszauber, einen schweren Feuerzauber – den ich gerade vom Drachen bekommen hatte –, einen Heilzauber und ...

Es klopfte an meiner Tür. »In zehn Minuten gibt es Essen!«, drang die Stimme meiner Mom stark gedämpft durch das Holz und mein Headset. Ich war mir nicht einmal sicher, ob sie das überhaupt sagte, ging aber davon aus, dass sie vom Essen sprach, weil es nichts gab, was sie gerade sonst von mir wollen könnte.

»Ja!«, war alles, was ich erwiderte, ehe ich mich wieder dem Bildschirm zuwandte und meine Auswahl bestätigte.

Unsere Gilde bestand aus zwölf Spielern, die aber nicht immer alle zur selben Zeit anwesend waren. Tatsächlich begegnete ich hier meistens nur denselben fünf, sechs Leuten. Neben den dreien, mit denen ich den Drachen erschlagen hatte, war jetzt noch ein weiteres Mitglied hinzugestoßen, um uns beim Duell zu verstärken.

In unserem Team hatte ich das höchste Level. Die anderen dümpelten auf 60, 61 und 64 herum. Ich hingegen hatte gerade Silber (69) erreicht. Damit war ich so kurz davor, in die Gold-Riege aufzusteigen, und die bloße Vorstellung davon beflügelte mein Herz.

Ich hatte die erforderlichen Level abgeschlossen und mich in mehreren Duellen hochgekämpft. Die silberne Leiste oben rechts auf meinem Bildschirm war fast voll. Alles, was ich tun musste, um endlich – zum ersten Mal in meinem Leben – Gold zu erreichen, war, diesen verdammten Kampf zu gewinnen.

Der Wartebildschirm zeigte alle Spieler und ihre Avatare an. In der Mitte leuchtete eine violette Kristallkugel, die offenbarte, zu wie viel Prozent die Arena geladen war. Sobald das Spiel startete, würden wir am unteren linken Ende der Karte ausgesetzt werden, die Feinde am oberen rechten Ende. Jedes Team hatte drei *Lanes* mit jeweils einem Turm zu beschützen, die unsere Angriffe und Abwehr drastisch verstärkten. Sollten die Gegner auch nur einen davon zerstören, ehe wir einen ihrer Türme dem Erdboden gleichmachen könnten, wären wir so was von geliefert.

Als sich der Bildschirm teilte und einen Blick auf die Arena freigab, war ich Feuer und Flamme, dieses Duell zu rocken. Doch meine Zuversicht schwand schnell.

Es begann in dem Moment, in dem ich realisierte, dass wir der Dschungelarena zugeteilt worden waren: Einem Territorium, in dem man sich an jeder Ecke in einem Gebüsch oder einer dunklen Nische verstecken konnte. Zauber-Fehlzündungen vorprogrammiert.

Es ging damit weiter, dass unsere Gegner alle auf Level 69 waren. Das bedeutete nicht nur, dass sie uns einige Erfahrungspunkte voraus waren. Für sie stand außerdem verdammt viel auf dem Spiel. Wenn sie wie ich waren, gehörten sie zur Kategorie *ambitioniert mit einer leichten Nuance von Verzweiflung*. Sie mussten in die nächste Stufe auf-

steigen, sonst wären ihre Mühen der letzten Stunden oder vielleicht sogar Tage, Wochen und Monate endgültig dahin.

Ich musste auf der Hut sein und durfte meine Verteidigung nicht außer Acht lassen. Zum Glück hatte ich einen starken Schutzzauber eingepackt, der mir definitiv helfen würde ...

Mein Blick wanderte zum Fähigkeiten-Menü.

Leichter Zauber.

Feuer.

Heilung.

Der vierte Slot war leer.

Meine Gesichtszüge entgleisten, und ein eiskalter Schauer lief mir über den Rücken. Wie hatte das passieren können? Wie hatte ich ...?

Meine Mom. Sie hatte an meine Tür geklopft und mich aus der Konzentration gerissen. Ich hatte gedacht, ich hätte den vierten Slot mit dem Schutzzauber gefüllt, aber das hatte ich nicht. Ich hatte es einfach vergessen. Wie eine verdamnte Anfängerin. Und das war mein drittes und vielleicht sogar schlimmstes Problem.

Dachte ich jedenfalls.

Bis es einige Minuten später zu einem Clash kam: Alle zehn Spieler trafen auf einer Lane aufeinander. Zauber wurden gesprochen, Barrikaden fallen gelassen, Spieler starben und wurden sechzig Sekunden lang außer Gefecht gesetzt. An sich war das keine große Sache – aber wenn alle Gildenmitglieder gleichzeitig tot waren, hieß es *Game over*.

Entsprechend angespannt war die Stimmung. Mein Team brüllte sich gegenseitig Kommandos zu, sodass ich die Stimmen schon bald nicht mehr auseinanderhalten konnte.

»Mein Ultra ist noch nicht voll!«

»Ich aktiviere die Krone!«

»Alligator, hier rüber!«

»Fontana, wo bist du?!«

Sofort wurde ich hellhörig. »Hier!«, rief ich instinktiv, bis mir auf-
fiel, dass mein Mikro ja aus war. Einem idiotischen Drang nach wollte
ich ins Chatfenster schreiben, bis mir klar wurde, dass ich in derselben
Zeit auch einfach zu ihm gehen könnte.

Doch auf halber Strecke zu AtomkraftNeinNein kam mir ein geg-
nerischer Oger entgegen. Ich hatte einen Sekundenbruchteil Zeit, um
zu realisieren, dass er einen Wasserzauber auf mich abfeuerte.

Mit einer geschickten Tastenkombination beschwor ich das Feuer
herauf und wehrte ihn ab. Der Oger und ich verloren beide etwas Leben,
aber es hätte schlimmer ausgehen können.

Schnell wollte ich meinen Schutzzauber hinterherschieben, doch
nichts passierte. Die Taste mit dem leeren Slot war natürlich nicht belegt.

»Verdammt!«, rief ich aus und hechtete in die entgegengesetzte Rich-
tung. Ich rannte, so schnell mich meine digitalen Beine trugen.

»Fontana!«, brüllte AtomkraftNeinNein wieder. »Heil mich endlich
mal!«

Ich verdrehte die Augen und wich von meinem Kurs ab. Drei Sek-
kunden später stand ich in seiner Reichweite. Als ich meinen Heilzauber
sprach, wurde ich von einem kreisrunden, gleißenden Licht umgeben.
Alle, die sich darin befanden oder ihn nur anschnitten, wurden geheilt,
und Alligator1337 sprang schnell zu uns hinüber, um auch ein kleines
bisschen von der Wirkung abzubekommen.

Ich hatte diesen Zauber nicht benutzen wollen. Denn ich hatte
noch nicht besonders viel Leben verloren, und jetzt müsste ich ge-
schlagene zwei Minuten warten, ehe ich ihn wieder wirken konnte.
Und in *Masters of Magic* konnten zwei Minuten über einfach alles
entscheiden.

Das taten sie auch. Denn dreißig Sekunden später war mein Leben
im roten Bereich und ich hatte nichts, womit ich mich heilen konnte.
Da fiel mir plötzlich etwas ein: Im Dschungel gab es ein paar Pflanzen,

von denen ich mir Lebenspunkte holen könnte. Ich musste sie nur schnell genug erreichen. Ich musste sie ...

»Fontana, ich brauch 'nen *Heal!*«, bellte Miercoles und heftete sich an meine Fersen.

Ich rannte. Ich rannte, gefolgt von meinem Gildenmitglied – und einem gegnerischen Elfen.

»Hallo? Fontana!«

Ich presste die Kiefer aufeinander. Konnte der Kerl nicht sehen, dass sich der Zauber noch auflud? Ich konnte nichts für ihn tun, selbst wenn ich wollte. Kein Grund, mich von der Seite anzumaulen.

»Was soll der Scheiß, Mann?!«

Ich bekam die Krise. Während ich lief, betätigte ich die Tastenkombination, die meine Zauber-Ladezeiten im gemeinsamen Chat anzeigen würde und ...

Der Elf entfesselte seine mächtigste Attacke, die mich und Miercoles in einem Stück ausradierte.

Mein Bildschirm wurde grau, und die sechzig Sekunden bis zu unserer Wiederauferstehung begannen abzulaufen.

»Fuck!«, stieß ich hervor und widerstand gerade so dem Drang, auf meine Tastatur zu schlagen.

Miercoles fluchte umso lauter.

»Fontana!«, bellte einer. »Was war das denn jetzt?!«

»Was soll der Mist?«

Ihre Stimmen dröhnten rau und schroff in meinen Ohren und beschworen eine kratzige Wut in meiner Magengrube herauf.

»Scheiße!«, rief Alligator1337, als er ebenfalls ausgelöscht wurde. Damit waren lediglich zwei übrig. AtomkraftNeinNein und unser dazugestoßenes Gildenmitglied, eine Fee. Schnell zogen sie sich aus dem Kampfgebiet in die hintersten Winkel des Dschungels zurück, ehe sie auch noch besiegt werden konnten.

Jetzt, wo drei von uns tot waren und warten mussten, ging das Ge-
zeter erst richtig los.

»Mann, Fontana!«

»Hast du das Spiel überhaupt schon mal gespielt?«

»Wegen dir verlieren wir!«

»Ich hab keinen Bock auf Kupfer!«

Die in mir angestaute Wut schoss völlig unvermittelt in mir hoch. Warum war ich denn jetzt schuld?! Hätte mich Alligator1337 nicht so gedrängt, ihn zu heilen, wäre das alles nicht passiert! Aber klar, denken war nicht mehr so wichtig, wenn man sich ein billiges Opfer rauspicken konnte.

»Ich schlage 'nen Gilden-Rauswurf vor«, meldete sich Atomkraft-NeinNein zu Wort. »Das mit dem Drachen war auch 'ne echt üble Nummer.«

Wie bitte?

»Kann man heutzutage nicht mal mehr 'nen Heal bekommen, wenn ...«

Es reichte. Endgültig. Mit einer fließenden Bewegung schaltete ich das Mikro meines Headsets an. »Er war nicht aufgeladen!«, keifte ich und startete die Sekundenzahl an, die immer weiter abließ. »Und jetzt haltet endlich den Rand, ich muss mich konzentrieren!«

Jemand grunzte. »Was?«, fragte er irritiert. »Bist du zwölf oder so?«

Ich stutzte. Das war die letzte Reaktion gewesen, die ich erwartet hatte. Vor allem, weil er ehrlich verwirrt klang. Was war das denn jetzt für eine Frage?

»Wusste nicht, dass hier kleine Jungs auf dem Server sind.«

Plötzlich machte es klick. Meine Stimme – sie konnten sie anscheinend nicht zuordnen. Ich biss die Zähne zusammen und bereute es jetzt schon, etwas gesagt zu haben. »Ich bin weder zwölf«, zischte ich, »noch ein Junge.« Danach schickte ich mich an, das Mikro wieder abzustellen.

Für einen Moment herrschte betretenes Schweigen. »Ein Mädchen?!«, brach es dann aus Miercoles heraus. »Wir haben hier ein *Mädchen*? Wie süß!«

Mehrere von ihnen prusteten los, während ich endlich wiedergeboren wurde. »Hast du dich verlaufen?«

»Sie spielt auch wie ein Mädchen. Kein Wunder.«

»Hast du schon 'nen Freund?«

»Das hier ist nicht Candy Crush!«

»Miercoles!«, zischte ich und lief los. »Du lebst längst wieder, jetzt beweg dich gefälligst auch!«

Miercoles schnaubte nur abfällig und setzte sich nur langsam in Bewegung. »Mit 'ner Frau im Team haben wir eh schon verloren.«

»Immer diese Drecksweiber«, murrte AtomkraftNeinNein. »Scheiß Feminismus.«

Entgeistert starrte ich den Bildschirm an. »Was?«, fragte ich barsch. »*Dürfen* Frauen deiner Meinung nach etwa nicht dabei sein?«

»Wieso denn nicht?«, kam mir ausgerechnet Alligator1337 zu Hilfe.

Verdattert schloss ich den Mund und hätte mich fast wieder entspannt. Beinahe hätte ich geglaubt, dass er Partei für mich ergreifen würde. Und dass das hier nicht ausgehen würde wie meine letzten Spiele mit meinen zehn letzten Gilden. Bei denen ich irgendwann immer und immer wieder den Fehler gemacht hatte, mich am Mikrofon zu melden. Mich als Frau zu outen. Und zuzulassen, dass ich von allen Seiten bloßgestellt wurde.

Für einen verräterischen Augenblick glaubte ich wirklich, diesmal würde es sich anders entwickeln. Dass wir uns alle am Riemen reißen würden.

Schließlich sprach er weiter: »Später mit Webcam? Dann zeig ich dir mal 'nen richtigen Zauberstab.«